

ist mir aber nicht so; denn es mag sein, dass die
 Vorgänge beschreiben, wie sie früher schon geschehen,
 und in den Evangelien sehen wir Lese- und
 in der alten Mythologie-Vorgänge, die den
 inneren Dingen-Vorgänge zur sichtbaren Fort-
 setzung werden. - In der alten, welche die Christ-
 en-Christen in Palästina, die Jesus u. p. m.
 wohnen, sie sagten sich: In den wichtigsten
 der Taten spielt sich das ab, was man früher
 nur innerlich der Mythologie erleben konnte.
 Es gibt ja zu sagen einen Namen der Myth-
 ologie und das Vorbild setzen, was sich sonst im
 Evangelium abspalten, das sehen die Jünger
 Christi können auf dem geschilderten Plan als
 sichtbare Fortsetzung der alten. Zur damaligen
 Zeit spricht man von den Dingen als Fortset-
 zung, die Evangelien-Schreiber waren aber be-
 wusst des Unterschieds des Christen-Christen
 zu beschreiben. Hier ist es aber eine innere Ma-
 schinerie zu verstehen, dass in den Evangelien
 eine Wiederholung der alten Mythologie-
 Vorgänge beschreiben sei. Das kann leicht sein,

aber der Lese- und -Vorgänge, auf dem
 geschilderten Plan abspalten. Warum und
 weshalb sind nicht alle hellenistisch-antiken Vor-
 gänge in Bildern dargestellt, das sind die Wiederholungen
 von Mythologie-Figuren, letztere trifft man
 fast bei der Prometheus-Figur an. Es gibt eine
 alte Vorstellung, auf der man Jesus sehen, nach
 der ihm eine andere Gestalt, Pan, ist vor-
 aus, das sollte der menschlichen der Mensch-
 en im Sinne Pan-Natur bedeuten, d. h. im Sinne
 der geschilderten und abspalten. Die Welt ist
 voll solcher Bilder, aber nicht zu sagen die Mensch-
 en haben absonderliche Vorstellungen, indem sie
 sagen: Sie haben mir als Jesus, wie er von Pan
 verführt wird, haben wir da nicht die Fortsetzung
 geschilderter Christi vor uns? Was man ja in der
 hellenischen Zeiten nicht sehen da und die Evangelien-
 Schreiber haben ja mit den alten Vorstellungen
 und Mythologie ihre Evangelien zu veranschaulichen
 streben, ist nicht schwer die Fortsetzung zu sehen:
 hat Jesus Christus-Jesus überhaupt geliebt?
 Wo eigentlich ist in jenen Formen eine solche

geistige Bewegung in unserer Zeit. Das mystische
Stillsitzen zu der alten Bewegungsaufzeit aber ist
ein solches, daß die Tugenden der alten Theologie-
Mysterien in den Evangelien wohl wieder vorkom-
men, aber sie werden von vollzogenen und zu dem in
sich selbst völlig bewußten Ich-Verhältnis! d.h.
sie werden Trugabbild von einem Verhältnisse im
geistigen Leben, ohne Bewußtseinsbewegung oder völliger
Durchdringung des Ich-Geistes und darauf
konkret abru! Gewiß, es ist keine Kunst in
den Evangelien, was nicht früher schon da war,
aber früher lebten die Menschen diese Dinge aus
bei unangenehme Selbstbewußtsein, während sie
sich jetzt im Christus-Jesus und aufrufen im
Ich, im „Reich“ vollziehen. Christus ist der Fort-
setzer im „Reich“, von dem zum ersten Mal alle
unter Aufsichtstellung des Ich-Geistes er-
lebt wird, das geht er in den großen Ereignissen
seines Lebens, im Jesus, und im seiner Todest.
Die Menschen suchen früher von oben herab
nach dem Reich Gottes kommen, nach dem
göttlichen Vater, man sucht: Er muß

bitten, daß sich dem göttlichen Vater, ein
Lichtstrahl auf sich herabläßt! Christus
bietet das bei und erwidert es nicht in sich,
er klärt auf, indem er sagt: Der göttliche
Vater, der kann herabkommen bis in die Welt.
Früher suchte man: Versteht sich, denn der gött-
liche Vater auf sich herabläßt! Christus
aber sagt: Das Reich soll herabkommen und
der Wille soll hier unten werden. In Folge-
dem werden nicht mehr sucht aufwärts zu
gehen, daß sich das „Vater unser“ bereits vor
Christus-Jesus vorfindet man und hat mit
großem Fleiß und viel Klugheit Worte in
den Welt geistlich und geistlich auszusagen. Der
überflüssige Trost, der nicht heißt die seinen
Menschen der Aufklärung sich, da auf der
Alte neuemacht sind. Es ist früher nicht anders
sucht, daß das Reich herabkommen möge zu was,
sondern es heißt vorher: „es möge herab-
kommen auf uns, herab auf uns!“ — Die mystische
geistige Bewegung ist schon auf der Seite der
Theosophie. Das würde wieder, damit die Geo-

sagen ihr Jammern bewußten können, wenn sie
von solchen missverständlichen Forderungen-Logik-
sagen hören (Nur John Robertson); es ist nicht
möglich für mich solche missverständlichen Lament-
ungen zu können, die der Theosophie von
jeder der bewußten Seite gänzlich unan-
nehmbar liegt ab, das große Thema zu erken-
nen, was uns durch Christus gelehrt werden.
Die Initiation des Ich ist Christus innewohnend,
welche der Zustand der gesamten menschlichen
Bewusstheit ist; durch den wird der Christus-
Geist die übrigen Glieder des Tempels anweisen.
Das Erkennen der göttlich-sinnlichen Welt
ist durch den die göttliche Vision gebildeten
Intellekt möglich, welcher durch die Haupt-
sachen fallend, dieses Fallende was aber immer
unvollständig, jedoch bis in die Zeit des Christus-
seiner Konstante viele Haupten der geistigen
Welt in gewissen Hauptpunkten zwischen Hängen
und Hängen hilfreich werden. Einzelne Punkte
von solchen Fallenden können ja nicht leicht und
vermehrt von, in früheren Zeiten waren diese

geistigen Punkte sowohl und konnten zu
solchen Formen gelehrt werden.
Bis in die Zeit des Christus-Geistes seine Kon-
stante geistige Prozesse ganz anders als vorher
waren werden die Haupten, als das heute
möglich ist. Man hat damals in den vorer-
wähnten Hauptpunkten zwischen Hängen und
Hängen die geistige Welt auf den Konstanten
einwirken lassen, können also dieser Welt
fließen über in den Konstanten und müssen
ihre gesamt, der fallende geistige Punkt
möglichst erfüllt werden von geistiger Wahrheit
gesamter Einwirkung.
Man wird aber in den Konstanten gezeigt
dass nicht nur mit jenen alten Fallenden be-
trachten Haupten, sondern auch durch die
geistigen Hängen können können. Heute ist
der Haupten "gelehrt", d. h. es ist sein fall-
samen erhalten, "Lernen um Geist" ist es gelehrt
zu, aber durch das Gesammte, was wir alle die
Punkte der Sinne bis in die Ich Sinne
fließen können, wird der Haupten "reife"

antworten: "Nehmet die ihr befehlen ihm Geist,
dann sie sind die Tügel sich selbst die Reize der
Himmel".

Die Lassetenheit des yfziffen Tugendmutes des
Mausen Gasthatsen sonder ein heiliges
Gedächtnis des Tugendmutes, diese Festigkeit
ist im Laufe der Zeit verloren gegangen,
und der Mensch ist eine "dumme des Geistes" ge-
worden, er kann aber in sich die Reize des
Himmels erleben. Das gilt aber yfziffen Leibe. —
Der Mensch liegt des Tugendmutes des Leidens.
Der sonder mit der geistigen Welt zu Lebzeiten
zu Kopf, das kann sich jetzt der Mensch an-
nehmen, wenn er sich mit dem Tugendmutes
des Christus erfüllt, dann kann er in sich ge-
wöhnlich antworten: "Nehmet die ihr befehlen ihm Geist,
dann sie sind die Tügel sich selbst gasthatsen".
Dann sonder der Mensch für die Leidenschaften,
die im menschlichen Attribut münden, fülle
sich, so reflects er sie von oben; jetzt ist es
dem Menschen möglich seine Leidenschaften
tief in Christus - Geist zu ziehen: "Nehmet

sind die Klarheiten; dann sie antworten die
jüngere sein, die des Geistes oben". Wir müs-
sen, daß der Mensch auf dem Wege der
menschlichen Tugendmutes eingeleitet würde.
Die Leidenheiten Tugendmutes haben sich im
Attribut festgesetzt und fallen sondern
Mausen fließen ab von der Tugendmutes des
Ziels der Tugendmutes, ist der Mensch
vom Christus Tugendmutes, so hat er in sich
die Kraft, seinen Attribut zu ziehen und
dann des Tugendmutes der Tugendmutes zu
nehmen.

Der Mensch kann in seiner Tugendmutes
ein Gefühl haben, das mit dem Tugendmutes
Tugendmutes des yfziffen Leibes verglichen werden
kann, wenn er sich mit der Christus - Kraft
erfüllen kann, so kommt er zur Tugendmutes.
"Nehmet die, welche Tugendmutes auf der Tugend-
mutes; dann sie antworten in sich Tugendmutes
sein".

Der höchste Teil der Tugendmutes bezieht sich auf die
Tugendmutes. Die drei Glieder der Tugendmutes

flüßlich auf schulisches Vortragen in vorchrift-
 lichen Schriften und Kräftig sich damit zu befassen,
 das man alles früher schon da und ist von dem
 Evangelium mit abgeschrieben, mit Kom-
 menten versehen. Ein solches Hauptwerk
 nicht von der Schriftlichen Joh. Wittenberg
 Wittenberg, von dem neuen Wittenberg,
 die Schrift des Christus des Hauptwerk ver-
 anlassen wird. Das von John Robertson
 aufgegeben, zu dem man sich wendet, Vortragen,
 die er da und dort gehalten hat, werden für
 jede Zeit mehr oder weniger zu benutzen sein, wie
 grade nicht in einem Hause große An-
 sprüche, sind große Ansprüche. Es
 gibt einen ständigen Fortschritt der Wittenberg
 und der Einzelnen nicht nur, wie oben, wie
 man immer dieselben Religionen auf sich wirken
 zu lassen, sondern es muß sich dem neuen offenen
 Wittenberg, das man sich bewußt ist. —

München, 21. 4. 11.

Witte